

Für die Kobolde der Nacht wird es eng

TIERSCHUTZ 400 Experten beschäftigen sich mit der Lebenswelt der Fledermaus

Von Steffen Gross

WETZLAR Alles dreht sich um die Lebenswelt der Fledermäuse bei der 13. Fachtagung des NABU-Bundesfachausschusses Fledermaus: 400 Experten – Ehrenamtliche, Gutachter und Wissenschaftler – tauschen sich an diesem Wochenende drei Tage lang in der Stadthalle aus.

Sie sind die Kobolde der Nacht: Mit bis zu mehr als 20 Flügelschlägen pro Sekunde flitzen sie lautlos durch die Dunkelheit.

Fledermäuse sind schwer zu erfassen, aber Experten sind sich einig, dass ihre Anzahl zurückgeht.

Hauptgrund: Ihre Lebensräume werden immer stärker

beschnitten. Über die Gefahren und den nötigen Schutz für die Tiere, klärte Karl Kugelschafter (Archivfoto: H. Peter), Sprecher des NABU-Bundesfachausschusses, zum Auftakt der Tagung am Freitag im Interview dieser Zeitung auf:

Herr Kugelschafter, 400 Menschen beschäftigen sich an diesem Wochenende in Wetzlar mit Fledermäusen. Was macht die Faszination der Tiere aus?

Karl Kugelschafter: Es ist das Fremdartige, die Nachtaktivität, die besondere Fähigkeit, sich im Dunkeln zu orientieren – also komplett andere Sinnesleistungen, die uns Menschen völlig fremd

sind. Das ist eine komplett andere Welt und deshalb sehr faszinierend.

Trotz aller Faszination sind Fledermäuse gefährdet. Warum und wie stark?

Kugelschafter: Der Druck auf die Lebensräume der Fledermäuse ist riesig. An sich sind die Tiere anspruchslos. Sie nutzen Spalten, Hohlräume, Dachböden. Aber sie haben zunehmend Probleme, Quartiere zu finden. Das fängt an mit der Wärmesanisierung von Häusern, mit der Häuser abgedichtet werden. Im Wald haben wir das Problem, das alte und hohle Bäume geschlagen werden, um Peletts daraus zu machen – was grotesk ist. Auch der Druck auf die Nahrung ist riesig. Wir bekämpfen sehr effizient Insekten – die Existenzgrundlage der Fleder-

mäuse. Negative Folgen hat auch die immer intensivere Landnutzung. Zusammengefasst: Es drückt an allen Ecken und Enden und die Fledermäuse geraten gewaltig unter Druck, weil der Mensch die Umwelt bis in den letzten Winkel für sich beansprucht.

Auch im Zusammenhang mit Windkraftanlagen ist häufig von einer Bedrohung die Rede.

Kugelschafter: Die Gefahren durch Windkraft sind vielfältig: Zum einen kommt es zu direkten Unfällen an den Anlagen, weil das Ortungssystem der Fledermäuse sich nicht daran anpasst. Hochrechnungen zufolge kommt es dabei jährlich zu 250.000 Todesfällen bundesweit. Zum anderen spielt eine entscheidende Rolle, dass niemand die Windkraftanlagen vor der Haustür haben will. Und so werden sie in Randbereiche gebaut,

möglichst weit weg, möglichst im Wald. Damit werden Waldbereiche erschlossen, die vorher tabu waren.

Können Sie einen Rückgang der Populationen erkennen?

Kugelschafter: Fledermäuse sind extrem schwierig zu erfassen. Sie fliegen nachts bis zu 20 Kilometer zu ihren Jagdreivieren, decken so ein riesiges Gebiet ab. Es gibt aber eine ganze Reihe konkreter Hinweise darauf, dass die Bestände zurückgehen und mancherorts zusammenbrechen. Ein Beispiel sind die Abendsegler, die vor Jahren in der Lahnaue im Herbst und Früh-

jahr in großer Anzahl zu beobachten waren. Erst vor ein paar Tagen hat ein Kollege aus Heuchelheim mitgeteilt, er habe bislang überhaupt noch keine Tiere gesehen und auch im Herbst so gut wie keine.

Wie viele verschiedene Arten leben hier?

Kugelschafter: In Hessen sind 17 verschiedene Arten nachgewiesen, in Deutschland 26.

Was müsste zur Rettung der Fledermäuse unternommen werden?

Kugelschafter: Das A und O ist der Quartierschutz. Bekannte Quartiere müssen erhalten bleiben. Die Fledermäuse sind extrem quartiertreu, nutzen über Jahrzehnte bis Jahrhunderte dasselbe Quartier. Das zweite ist der Schutz der Insekten durch eine deutliche Regulierung der Pestizide. Und im Prinzip müsste die Intensität der Landnutzung zurückgefahren werden.

Angenommen ich finde eine verirrt Fledermaus in meiner Küche. Was mache ich mit der?

Kugelschafter: Es gibt das Fledermausinfotelefon beim NABU, dort können Sie anrufen und erhalten entsprechende Tipps, wenn Sie nicht wissen, was Sie machen sol-

len. Ansonsten ist es relativ einfach: Wenn die Fledermaus durchs offene Fenster hereingekommen ist, machen sie das Licht aus, lassen das Fenster offen und warten, bis sie wieder hinausgeflogen ist. In aller Regel funktioniert das gut. Das Problem ist, dass vielfach Leute in Panik geraten, was völlig fehl am Platze ist.

Panik davor, dass sich die Fledermaus in den Haaren verfängt...

Kugelschafter: Das ist ein Gerücht und Blödsinn. Fledermäuse sind unheimlich wendige, manövrierfähige Flieger. Sie können auch auf den letzten Zentimetern noch ausweichen.

Welches Ergebnis soll am Ende der Tagung am Sonntag stehen?

Kugelschafter: Unser Ziel ist es, die verschiedenen Interessen der Fledermauskundler mit dem Programm der Tagung abzudecken. Sie sollen informiert werden, es ist eine Art Fortbildungsveranstaltung, Kontakte untereinander sollen geknüpft werden. Wir können keine Revolution anzetteln, aber wir können die Leute anschließend vielleicht mit Fachwissen von der Bedeutung der Fledermäuse überzeugen.

